

## FACHSTELLE BIOLANDBAU

## Bio-Ackerbautag: Erträge von Gerste und Raps

All jene, die im Juni am Bio-Ackerbautag in Brütten waren und die Vielfalt an Kulturen, Sorten und Anbautechniken begutachteten, haben sich bestimmt einige Male gefragt, wie sich die verschiedenen Verfahren auf den Ertrag niederschlagen werden. Die Resultate von zwei Versuchen werden kurz vorgestellt. Es handelt sich um einjährige Versuche, die im Rahmen des Bio-Ackerbautages angelegt wurden und deren Aussagekraft sich auf ein Jahr und einen Standort beschränkt.

Felix Zingg, Strickhof

## Unkrautregulierung in der Gerste

Auf der Gerstenparzelle in Brütten wurden drei verschiedene Unkrautregulierungsmassnahmen getestet. 1) «Hackstriegele» auf 12 cm und 25 cm Reihenabstand, 2) «Gänsefusshacke» auf 25 cm Reihenabstand und 3) «Gänsefusshacke kombiniert mit einem Hackstriegele» auf 33 cm Reihenabstand. Bereits im Juni ist aufgefallen, dass in der kombinierten Variante (Gänsefusshacke im Frontanbau und dem Hackstriegele im Heck

auf 33 cm Reihenabstand) deutlich weniger Ackerfuchsschwanz zu sehen war. Ob der geringere Unkrautdruck nun auch wirklich ertragsrelevant ist, zeigte sich erst beim Dreschen. Die Resultate stimmen einen zuversichtlich, dass auch bei hartnäckigen Unkräutern wie dem Ackerfuchsschwanz vielversprechende Ansätze in der mechanischen Unkrautregulierung zu finden sind. Abgesehen von der Mechanisierung ist natürlich auch die Einstellung der Maschine und der Einsatzzeitpunkt ausschlaggebend. Die Erträge der beiden Verfahren, «Hackstriegele» und «Gänsefusshacke», liegen bei 51 dt/ha resp. 50 dt/ha und auch im HLG unterscheiden sich die beiden Verfahren nicht voneinander. Mit 54 kg lag das HLG in einem für dieses Jahr üblich tiefen Bereich. Das «kombinierte Verfahren» von Ueli Weidmann aus Schlieren, Hacke im Frontanbau und Hackstriegele im Heck auf 33 cm Reihenabstand, erreichte mit 53,3 dt/ha einen Mehrertrag von 4 Prozent im Vergleich zu den beiden anderen Verfahren und dies bei einem ebenfalls höheren HLG von 57 kg. Daraus lässt sich schliessen, dass bei hohem Unkrautdruck mit konkurrenzstarken Gräsern

eine Kombination von Hacke und Striegele in weiten Reihen durchaus zu überlegen ist. Einerseits können leicht höhere Erträge erwartet werden und andererseits kann man die Versamung reduzieren, was langfristig anzustreben ist. Zudem besteht in weiten Reihen die Möglichkeit einer Einsaat im Frühling.

## Düngung im Raps

Der Bio-Raps von Urs Knecht steht dem konventionellen in nichts nach. Manche Besucher riefen sich beim prächtigen Anblick seines Bio-Rapses die Augen. Und die Ernte bestätigt nun auch diesen Eindruck. Gemäss ersten Ertragserschätzungen von Swiss Granum für 2016 werden beim Extensio-Raps zwischen 25 und 35 dt/ha und beim ÖLN-Anbau zwischen 30 und 45 dt/ha erwartet. Mit einem Durchschnittsertrag von 37 dt/ha liegt Urs Knecht deutlich über dem Extensio-Raps und im Mittelfeld der ÖLN-Erträge, und dies ohne jeglichen Pflanzenschutzmitteleinsatz. Das ist bemerkenswert. Auf einer seiner Rapsparzellen wurden verschiedene Düngungsintensitäten untersucht, von 80 kg Nges bis 160 kg Nges. Alle Verfahren erhielten 40 m<sup>3</sup>/



Mechanisierung von Ueli Weidmann aus Schlieren: Gänsefusshacke am Geräteträger und ein Treffler-Hackstriegele im Heck mit einer Arbeitsbreite von 6 m. (Foto: Strickhof)

ha Schweinegülle (80 kg Nges) im März, ein Verfahren zusätzlich 350 kg/ha Biorga Quick (40 kg Nges) und ein drittes Verfahren 20 m<sup>3</sup>/ha Biogasgülle (80 kg Nges). Mit steigender Stickstoffverfügbarkeit stieg auch der Rapserttrag von 33 dt/ha auf 37 dt/ha, was ei-

gentlich keine Überraschung ist. Interessant ist jedoch, dass mit lediglich 20 m<sup>3</sup>/ha zusätzlicher Biogasgülle der Ertrag um 4 dt/ha gesteigert werden konnte, während 350 kg/ha Biorga Quick lediglich einen Mehrertrag von 1 dt/ha bewirkte.

## 1001 GEMÜSE

## 1001 Gemüse &amp; Co – auf ins Degustations- und Erlebnisparadies!

Am Vielfaltsmarkt vom 3. + 4. September 2016 rund um den Klosterplatz in 8462 Rheinau stehen die mannigfaltigen Produkte einer authentischen Landwirtschaft im Mittelpunkt. Die Besucherinnen und Besucher können dabei an den Ständen des Bauernmarktes Neues, Schmackhaftes oder noch nie Gesehenes aus Gemüse und anderen Naturprodukten entdecken. Bio ZH-SH ist ein wichtiger Mitträger und -veranstalter dieses Anlasses. Es werden noch Helferinnen gesucht!

Am ersten Wochenende im September ist es wieder soweit. Auf und neben dem Klosterplatz in Rheinau stattfindet



Vielfaltsmarkt bereits zum sechsten Mal statt. Dort werden Bauernfamilien eine schier unendliche Vielfalt an Produkten präsentieren. Für Konsumentinnen und Konsumenten, aber auch für ganze Familien eine einzigartige Möglichkeit, eine bunte Mischung von Produkten neu zu entdecken. «1001 Gemüse & Co» ist ein Degustationsmarkt, der alle zwei Jahre rund um den Klosterplatz in Rheinau stattfindet.

Speziell an diesem Markt ist, dass an den Ständen nichts gekauft werden kann. Der Kauf der Produkte ist nur an einem zentralen Verkaufsort möglich. Es geht ausschliesslich ums Kennenlernen und Probieren neuer oder noch nie gesehener Produkte. «Genuss und Vielfalt sollen im Mittelpunkt stehen», lautet das Motto der Veranstalter. Für den grossen Hunger können sich die Besucher an den Verpflegungsständen mit Köstlichkeiten aus vielfältiger Produktion eindecken. Neben dem Gausemschmaus werden Führungen durch die Zuchtgärten der Sativa Rheinau und über den Bauernbetrieb der Gut Rheinau GmbH angeboten.

Einen weiteren Bereich bilden die verschiedenen, wissenschaftlichen Vor-

tragsthemen in der Klosterscheune. Dort finden am Samstag und Sonntag je vier ca. einstündige Vorträge statt. In der Vortragsreihe vom Samstag widmen sich die Referenten dem Thema «Woher kommt unsere Baumwolle» und beleuchten produktionstechnische sowie wissenschaftliche Aspekte der Baumwollproduktion. Mit dieser Vortragsreihe wird die Sonderausstellung «Grüner Faden» ergänzt. In dieser Sonderausstellung wird der Weg von der Züchtung der Baumwolle bis zum fertigen T-Shirt aufgezeigt und kritisch beleuchtet. Details zu dieser Sonderausstellung finden Sie auf: <https://www.1001gemuese.ch/sonderausstellung>

Ein Kinderattraktions- und Kulturprogramm rundet den Anlass abwechslungsreich ab. Gaukler und Musikgruppen bewegen sich frei auf dem Veranstaltungsgelände und vermitteln den Besucherinnen und Besuchern eine absolut einmalige Atmosphäre. Das Gemüsetheater von Susi Roca stellt eine weitere und zum Anlass sehr pas-

sende Attraktion dar. Mit dem Erwerb eines Degustationsbündels haben die Besucherinnen und Besucher Zutritt zu allen Bereichen der Veranstaltung.

Dieser Anlass ist eine einmalige Gelegenheit für den so wichtigen Austausch zwischen Produzenten und Konsumenten, gegenseitiges Kennenlernen, um Verständnis und Vertrauen aufzubauen. Aus diesem Grund ist auch der Verein Bio ZH-SH beteiligt und sucht nun nach freiwilligen Helferinnen. Möchten Sie uns als ehrenamtliche/r Helfer/-in an diesem Wochenende mit einem Einsatz von 3–4 Stunden unterstützen? Es würde uns riesig freuen. Dann melden Sie sich bei der Fachstelle Biolandbau, Felix Zingg, Telefon 058 105 98 45 oder [felix.zingg@strickhof.ch](mailto:felix.zingg@strickhof.ch).

Weitere Informationen zum Anlass gibt Ihnen gerne Markus Johann, Projektleiter 1001 Gemüse & Co, Telefon +41 79 636 53 64 [markus.johann@bluewin.ch](mailto:markus.johann@bluewin.ch) [www.1001gemuese.ch](http://www.1001gemuese.ch).

## BIOAGENDA

## VERANSTALTUNGEN

## Anmeldung auf Bio bis Ende August

Bis Ende August muss beim kantonalen Landwirtschaftsamt die Anmeldung auf Bio erfolgen. Dafür im Agriportal das Kreuz bei biologischer Bewirtschaftung setzen. Vom 15. bis 29. August haben Sie Schreibrecht auf dem Agriportal. Auch Biobetriebe erhalten die Extensio-Beiträge, diese sind aber nicht automatisch an die Bio-Anmeldung gekoppelt, daher die Anmeldung für die Extensio-Beiträge nicht vergessen. Ohne Anmeldung können die Direktzahlungen für biologische Bewirtschaftung nicht ausbezahlt werden.

## Weitere Auskünfte:

Strickhof Bioberatung  
Tamara Bieri, Tel. 058 105 99 51, [tamara.bieri@strickhof.ch](mailto:tamara.bieri@strickhof.ch)  
Felix Zingg, Tel. 058 105 98 45, [felix.zingg@strickhof.ch](mailto:felix.zingg@strickhof.ch)

## Einführung in den Bio-Rebbau

**Wann** Freitag, 26. August 2016, 9.00 bis 16.00 Uhr  
**Wo** FiBL Frick  
**Was** Dieser Fachkurs vermittelt die wichtigsten theoretischen und praktischen Grundlagen des biologischen Rebbaus, insbesondere zu Bodenpflege, Pflanzenernährung, Pflanzenschutz und Sortenwahl. Der Kurs richtet sich an alle interessierten Personen, die sich über den biologischen Rebbaubau informieren oder in den Bio-Rebbau einsteigen wollen. Mit Berücksichtigung von Rebparzellen.

**Auskunft** Andi Häseli, FiBL, 062 865 72 64, [andi.haeseli@fibl.org](mailto:andi.haeseli@fibl.org)

**Anmeldung** FiBL Kurssekretariat, Stefanie Leu, Ackerstrasse 113, 5070 Frick, 062 865 72 74, [kurse@fibl.org](mailto:kurse@fibl.org), [www.anmeldeservice.fibl.org](http://www.anmeldeservice.fibl.org)

## FiBL

## Wurzelunkräuter jetzt bekämpfen

Das Zeitfenster nach der Getreideernte bietet die beste Möglichkeit, Wurzelunkräuter nachhaltig zu reduzieren und zu unterdrücken.

Hansueli Dierauer, FiBL

Blacken, Disteln, Winden oder Quecken nehmen oft schleichend zu. Einzelne Pflanzen können sich unbemerkt ansiedeln und über die Jahre nesterweise so stark ausbreiten, dass sie nur noch ganzflächig regulierbar sind. Oft werden auch stark verseuchte Parzellen neu übernommen und es stellt sich die Frage, wie diese mechanisch «saniert» werden können.

Je nachdem, welches Wurzelunkraut vorrangig reguliert werden soll und wie der Bodenzustand ist, ändern die Technik und die Bearbeitungstiefe. Wichtig ist, dass der Boden ganzflächig durchschnitten wird und zwar in einer Tiefe, in der die meisten Wurzelknospen liegen.

Die Bearbeitungstiefe variiert je nach Bodentyp und Unkraut zwischen 6 und 12 cm. Das Ziel ist, die Wurzeln und unterirdischen Ausläufer an die Oberfläche zu bringen und vertrocknen zu lassen.

Am einfachsten geht es in leichten Böden mit einer Kombination aus Grubber und Federzahnegge, schwie-

riger ist es in schweren Böden, wo man am besten eine Kombination aus Schälplflug und Kreiselegge einsetzt. Hier besteht das Risiko, dass die Wurzeln im Boden liegen bleiben und wieder austreiben können. Der Vorgang des Freilegens muss deshalb bei hohem Befall wiederholt werden. Schlussendlich bleibt dann bis zur nächsten Hauptkultur keine Zeit mehr für eine Gründüngung. Bei nicht sehr hohem Unkrautdruck genügt ein Durchgang mit einem Schälplflug oder einem Grubber und eine sofortige Begrünung.

Quelle: Bioaktuell